

Rasender Biker in Kärnten gestoppt

STOCKENBOI — Ein 22-jähriger Motorradfahrer aus Oberösterreich ist beim Rasen in Kärnten erwischt worden. Laut Polizei beschleunigte er am Sonntag auf der Bundesstraße im Gemeindegebiet von Stockenboi (Bez. Villach-Land) auf 225 km/h. Sein Tempo wurde von einer zivilen Motorradstreife gemessen, die den Oberösterreicher anschließend anhielt. Die Beamten stellten zudem illegale, technische Veränderungen am Motorrad fest. Dem 22-Jährigen wurde der Führerschein vorläufig abgenommen.

Betrunkene Radler gestoppt

Auch in Oberösterreich zog die Polizei mehrere Alkoholisiertere aus dem Verkehr. Freitagabend hielten die Beamten in Marchtrenk vier Radfahrer an und erstatteten Anzeige. Sonntagmittag wurde in Wels ein 28-jähriger Ortsansässiger mit seiner Tochter (1) im Auto mit Tempo 117 in einer 70er-Zone gemessen. Zudem lieferten sich ein Probeführerscheinbesitzer (18) aus Niederösterreich und ein Welser (39) ein Beschleunigungsduell. Dabei raste der Ältere mit 118, der jüngere mit 102 km/h durch die 70er-Beschränkung.

Gamsbock erlegt und liegen gelassen

EBENSEE — Ein Unbekannter erschoss laut Polizei vermutlich Montag früh in einem Forstrevier im Gemeindegebiet von Ebensee (Bez. Gmunden) einen zwei bis drei Jahre alten Gamsbock im Wert von mehreren Hundert Euro. Das verendete, zwölf Kilo schwere Tier wurde gegen 9.30 Uhr von einem Wanderer gefunden. Die Polizei bittet unter Tel. 059133/4104 um Hinweise zum Täter.

Prozess gegen acht Wilderer

Dass illegale Abschüsse von Wild vor allem im Salzkammergut kein Einzelfall sind, zeigt der morgen am Landesgericht Wels stattfindende Prozess gegen acht Wilderer. Die Anklage wirft den Männern vor, Dutzende zum Teil geschützte Tiere erlegt zu haben. Den geständigen Wilderern im Alter von 20 bis 53 Jahren, die zwischen Anfang 2017 und Mai 2020 vor allem im Salzkammergut ihr Unwesen getrieben haben, droht im Falle einer Verurteilung bis zu drei Jahre Haft.

22-Jährigen vor Lokal niedergestochen: 16 Jahre Haft

Nicht rechtskräftig verurteilter Iraker (25) sprach von Erinnerungslücke

LINZ — Ein 25-jähriger Iraker, der einen 22-Jährigen vor einem Lokal in Linz mit einem Schnitt im Kopfbereich schwer verletzt hatte, ist am Montag wegen Mordversuchs nicht rechtskräftig zu 16 Jahren Haft verurteilt worden. Der Angeklagte hatte sich nicht schuldig bekannt und auf eine Erinnerungslücke verwiesen.

In der Nacht auf den 23. August 2020 war es in einem Lokal an der Linzer Landstraße zu einem Tumult gekommen: Das spätere Opfer glaubte, dort einen angeblichen Beteiligten einer früheren Messerstecherei erkannt zu haben, und stellte ihn zur Rede. Die Türsteher verwiesen beide des Lokals, auf der Straße kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen den zwei Männern bzw. ihren Begleitern.

Plötzlich tauchte auf der anderen Straßenseite der Iraker auf, rief „Was ist los?“ und attackierte den 22-Jährigen von hinten mit einem Messer. Das Opfer erlitt eine 23 cm lange tiefe Schnittverletzung vom Kopf bis zum Hals mit Durchtrennung des rechten Kopfnickmuskels. Die Verletzung war laut Sachverständigem zwar nicht lebensgefährlich, die Halsschlagader sei aber nur um Millimeter verfehlt worden.

Täter zurechnungsfähig

Der Angreifer wurde wenig später in einem Lokal festgenommen. Er will sich aber an nichts erinnern können, weil er durch Wodka und Drogen beeinträchtigt gewesen sei. Der Drogentest war positiv, der Alkotest ergab 1,2 Promille. Laut Gutachter ist der

Erinnerungsverlust aber medizinisch nicht erklärbar, auch sei der zurechnungsfähig gewesen. „Der Angeklagte will seine behaupteten Erinnerungslücke nur seine Verantwortung entziehen“, teils die Staatsanwaltschaft überzeugt. Der Verteidiger vermisste allerdings etwas in dem rätselhaften. „Warum sollte er den umbringen wollen? Den kennen sich nicht.“

Zu kaufen gesucht

Hartmann kauft von allem: Schreiv- und Malutensilien, Porzellan, Kaffee- und Teegeschirr, Pelze, Schmuck, Musikinstrumente, Uhren, Teppiche, Silber, Bilder.

Telefon: 0664 / 320 4111
www.hartmannkauf.at

bezahlte Anzeige



Mini-Prozessionen

Auch heuer werden die gewohnten Fronleichnam-Prozessionen (im Bild in Waldzell) zu Land und zu Wasser wieder der Corona-Pandemie

zum Opfer fallen. Sofern übermorgen Prozessionen stattfinden, werden sie zum Leidwesen der teilnehmenden Vereine wie Feuerwehren, Musikvereine, Kapellen, Kameradschaftsbünde und Goldhakenvereine nur im kleinen Rahmen über die Bühne gehen.